

Bilder

Monica Rüthers

1. Einleitung

Bilder sind schwierige Quellen: Sie mögen Nähe suggerieren, doch der Zugriff auf die Vergangenheit durch sie kann »gefährlich, verführerisch und innovativ« sein.¹ Zugleich sind sie äußerst wertvoll: Der Blick auf das Kind sei immer auch der Blick auf die Gesellschaft, in der es lebt, schreibt die Soziologin Doris Bühler-Niederberger.² In diesem Beitrag geht es darum, Möglichkeiten und Grenzen einer Verbindung von *Visual History* und Kindheitsgeschichte von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart mit einem Schwerpunkt auf Europa aufzuzeigen. Der Einbezug Osteuropas bzw. der Sowjetunion und der Kolonialgeschichte ermöglicht es, Verflechtungen und spezifische Ausprägungen von Darstellungskonventionen und Spannungen zu thematisieren. Zunächst wird der Zugang der *Visual History* vorgestellt. Ein Forschungsüberblick zeigt das Spektrum bildbezogener historischer Kindheitsforschung und benennt die Spannungsverhältnisse, die sich aus den Studien herauslesen lassen. Daran schließt die Frage an, wie sich die bisherigen Erkenntnisse im Rahmen einer *Visual History* der Kindheit weiterentwickeln lassen. Welchen Mehrwert bringt eine *Visual History* für die allgemeine Kindheitsgeschichte? Was sind mögliche neue Erkenntnisse? Um diese Fragen zu beleuchten, stehen exemplarisch zentrale Motive und Spannungsfelder im Zentrum: 1. Nacktheit als ein zentrales Motiv von Kinderdarstellungen, 2. Gesellschaftliche Machtbeziehungen, die Kinderdarstellungen eingeschrieben sind, sowie 3. Handlungsmöglichkeiten und Selbstbestimmtheit, also Agency, von Kindern in Bildprozessen. Auf dieser Grundlage werden abschließend konzeptionelle Fragen formuliert und neue Perspektiven entwickelt.

Zur Eingrenzung des Themas werden drei Bereiche ausgeklammert, die andere Fragen und Zugänge erfordern: Filme, kindliche Bildproduktion und Bilder für Kinder.

1 Dekker, Jeroen J. H.: Dangerous, Seductive, and Innovative: Visual Sources for the History of Education, in: Van Ruyskensvelde, Sarah; Thyssen, Geert; Herman, Frederik u.a. (Hg.): *Folds of Past, Present and Future*, Berlin; Boston 2021, S. 383–404.

2 Bühler-Niederberger, Doris: Einleitung: Der Blick auf das Kind – gilt der Gesellschaft, in: Bühler-Niederberger, Doris (Hg.): *Macht der Unschuld: Das Kind als Chiffre*, Berlin 2005, S. 9–22.

2. Visual History

Die Geschichtsforschung etablierte das Bild erst seit den 1980er Jahren als Quellengattung neben dem Text, zunächst mit enger Bindung an die Kunstgeschichte und dem Konzept einer historischen Bildwissenschaft.³ In Anlehnung an die *visual cultural studies*⁴ entwickelte sich seit der Jahrtausendwende das Konzept der *Visual History*, das auf einem erweiterten Bildbegriff beruht und sich nicht nur mit dem Abgebildeten beschäftigt, sondern Bilder in ihrer Materialität und Medialität als Teil historischer und sozialer Prozesse begreift.⁵ Die *Visual History* ist keine Methode, sondern eine Herangehensweise. Sie versteht Bilder als Prozess von Planung, Vorbereitung, Technik, Verbreitung, Gebrauch, Rezeption, Aufbewahrung und Nachnutzung bis hin zur Zerstörung. Dabei fragt sie beispielsweise nach Entstehungskontexten von Bildern,⁶ nach Bildagent:innen,⁷ nach der Wirkungsmacht von Bildern,⁸ aber auch nach kulturell geprägten Praktiken des Sehens⁹ und Gesehenwerdens, den Sehgewohnheiten, der Sichtbarkeit und dem Zeigen von Bildern. Die *Visual History* befasst sich neben ikonischen Bildern, medialen Kanonisierungsprozessen und Schlüsselbildern¹⁰ auch mit Bildträgern wie Familienfotos, Warenkatalogen oder Verpackungen.

3. Forschungsüberblick

Schon der Begründer der Kindheitsgeschichte, Philippe Ariès (1914–1984),¹¹ leitete seine von Mediävisten bestrittenen¹² Thesen zur Entdeckung der Kindheit in der Frühen Neu-

- 3 Talkenberger, Heike: Von der Illustration zur Interpretation: Das Bild als historische Quelle: Methodische Überlegungen zur Historischen Bildkunde, in: Zeitschrift für Historische Forschung 21 (3), 1994, S. 289–313; Pilarczyk, Ulrike; Mietzner, Ulrike: Das reflektierte Bild: Die seriell-ikonografische Fotoanalyse in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Bad Heilbrunn 2005.
- 4 Dikovitskaya, Margaret: Visual Culture: The Study of the Visual After the Cultural Turn, Cambridge, MA 2005.
- 5 Edwards, Elizabeth; Hart, Janice (Hg.): Photographs Objects Histories: On the Materiality of Images, London 2004; Paul, Gerhard: Visual History, Version 3.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 13.03.2014, http://docupedia.de/zg/paul_visual_history_v3_de_2014.
- 6 Danyel, Jürgen; Paul, Gerhard; Vowinckel, Annette: Visual History als Praxis: Eine Einleitung, in: Danyel, Jürgen; Paul, Gerhard; Vowinckel, Annette (Hg.): Arbeit am Bild: Visual History als Praxis, Göttingen 2017, S. 7–14, 10.
- 7 Azoulay, Ariella: Civil Imagination: A Political Ontology of Photography, London 2012; Vowinckel, Annette: Bildagenten, oder: Wie schreibt man Fotografiegeschichte aus der Akteursperspektive?, in: Danyel, Jürgen; Paul, Gerhard; Vowinckel, Annette (Hg.): Arbeit am Bild: Visual History als Praxis, Göttingen 2017, S. 100–113.
- 8 Bredekamp, Horst: Bildakte als Zeugnis und Urteil, in: Flacke, Monika (Hg.): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama, München 2002, S. 29–66.
- 9 Belting, Hans: Bild-Anthropologie: Entwürfe für eine Bildwissenschaft, München 2002.
- 10 Hamann, Christoph: Visual History und Geschichtsdidaktik: Bildkompetenz in der historisch-politischen Bildung, Herbolzheim 2007.
- 11 Ariès, Philippe: L'enfant et la vie familiale sous l'ancien régime, Paris 1960.
- 12 Lett, Didier: L'enfant des miracles: Enfance et société au Moyen Age (12ème–13ème siècles), Aubier 1997.

zeit aus Bildquellen ab.¹³ Kritik gab es auch daran, dass es sich bei seiner eklektischen Bilderauswahl um christliche Ikonografie und Darstellungen von Kindern aus der Oberschicht handelte.¹⁴ Doch Bilder sind eine wichtige Quelle der Kindheitsgeschichte geblieben.¹⁵ Während europäische Forscher:innen auf die zahlreichen Kinderporträts verweisen, die mit dem Aufstieg eines wohlhabenden Bürgertums zwischen 1500 und 1700 in Flandern als Zeichen einer Investition in die Zukunft entstanden,¹⁶ etablierten anglo-amerikanische Kunsthistoriker:innen in den 1990er Jahren die These, dass die visuelle »Erfindung der modernen Kindheit« in England im 18. Jahrhundert stattfand.¹⁷ Britische Porträtmaler entwarfen eine neue Vision des Kindes, die für alle künftigen Kinderbildnisse funktionierte.¹⁸ Ein beliebtes Bildbeispiel ist Joshua Reynolds' (1723–1792) *The Age of Innocence* (1785/88).¹⁹ Kinder waren oft barfuß, mit halb durchsichtigen weißen Hemdchen bekleidet in der Natur abgebildet.²⁰ Das »romantische Kind« war ursprünglich, unverdorben, natürlich und unschuldig. Diese Kernmerkmale der modernen Kindheitskonzepte wurden im Bild durch Attribute wie Blumen oder Tiere sowie Nacktheit ausgedrückt. Im 19. Jahrhundert wurde dieses Kind Teil der Kitschproduktion neuer Massenmedien wie Postkarten, Werbung, Grafik und Illustrationen.²¹ Die Fotografie knüpfte an die Motive und Inszenierungen der Malerei an.²²

-
- 13 Zur Debatte Winkler, Martina: *Kindheitsgeschichte: Eine Einführung*, Göttingen 2017, S. 27–37.
 - 14 Ulbricht, Otto: Der Einstellungswandel zur Kindheit in Deutschland am Ende des Spätmittelalters (ca. 1470 bis ca. 1520), in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 19 (2), 1992, S. 159–187; Winkler: *Kindheitsgeschichte*, S. 139–153.
 - 15 Dekker: *Dangerous*; Higonnet, Anne: *Picturing Childhood in the Modern West*, in: Fass, Paula S. (Hg.): *The Routledge History of Childhood in the Western World*, London; New York 2012, S. 296–312; Johnson, Dorothy: *Engaging Identity: Portraits of Children in Late Eighteenth-Century European Art*, in: Müller, Anja (Hg.): *Fashioning Childhood in the Eighteenth Century: Age and Identity*, Aldershot 2008, S. 101–115.
 - 16 Korff-Sausse, Simone: La représentation des enfants morts dans l'histoire de l'art, in: *Le Carnet PSY* 185 (9), 2014, S. 46–48, 47; Dekker, Jeroen J. H.: Looking at Filtered Realities: Images of Childhood and Parenting in the Dutch Golden Age, in: te Heesen, Kerstin (Hg.): *Pädagogische Reflexionen des Visuellen*, Münster; New York 2014, S. 27–46; Lett: *L'enfant*.
 - 17 Higonnet, Anne: *Pictures of Innocence: The History and Crisis of Ideal Childhood*, London 1998; Steward, James Christen: *The New Child: British Art and the Origins of Modern Childhood, 1730–1830*, Berkeley 1995; Holland, Patricia: *Picturing Childhood: The Myth of the Child in Popular Imagery*, London 2004; Neumeister, Mirjam (Hg.): *Die Entdeckung der Kindheit: Das englische Kinderporträt und seine europäische Nachfolge*, Frankfurt a.M.; Köln 2007; Brown, Marilyn R. (Hg.): *Picturing Children: Constructions of Childhood between Rousseau and Freud*, Aldershot 2002.
 - 18 Higonnet: *Pictures of Innocence*, S. 23.
 - 19 Für eine ausführliche Interpretation des Gemäldes s. Winkler: *Kindheitsgeschichte*, S. 68–69.
 - 20 Higonnet: *Pictures of Innocence*.
 - 21 Higonnet: *Pictures of Innocence*; Holland: *Picturing Childhood*.
 - 22 Higonnet: *Pictures of Innocence*, S. 73–76.

Abb. 1: Joshua Reynolds, *The Age of Innocence* (1788?)

Malerei wie Fotografie verhandelten im späten 19. Jahrhundert an Kindermotiven soziale Fragen wie Armut, Verwahrlosung und Kinderarbeit.²³ Vertreter:innen verschiedener Reformbewegungen träumten vom Neuen Menschen, der/die eine neue, bessere Gesellschaft erschaffen würde. Im Jahr 1900 entwarf die schwedische Reformpädagogin Ellen Key ein Programm zur biologischen Höherentwicklung und sozialen Verbesserung durch eine fortschrittliche Erziehung, aber auch durch eugenische Maßnahmen.²⁴ Hundert Jahre später zog der Ausstellungsband *Kinder des 20. Jahrhunderts* der Kunsthistoriker:innen Christa Murken, Klaus Weschenfelder und Brigitte Schad Bilanz.²⁵ Sie legten den Fokus auf Ambivalenzen, Spannungsverhältnisse und die Körperlichkeit der Kinder. Themen sind Not, Krieg, Armut, aber auch Versehrtheit, etwa durch Contergan, bis

23 In der Malerei etwa Paula Modersohn-Becker (1876–1907), Joseph Scharl (1896–1954) und Conrad Felixmüller (1897–1977).

24 Key, Ellen: *Barnets århundrade*: Studie, Stockholm 1900.

25 Murken-Altrogge, Christa; Weschenfelder, Klaus; Schad, Brigitte (Hg.): *Kinder des 20. Jahrhunderts*: Malerei, Skulptur, Fotografie: Ausstellungskatalog Galerie der Stadt Aschaffenburg und Mittelrhein-Museum Koblenz, Köln 2000.

hin zu den tabu-erstörenden Skulpturen genetisch mutierter Kinder der Brüder Chapman. Christa Murken erklärte die Vorstellung von Geheimnis, Naivität und natürlicher Ursprünglichkeit des romantischen Kindes für beendet.²⁶

Eine andere Forschungsrichtung geht von einer Grundspannung europäischer Kindheitsmythen aus, die sich zwischen zwei Polen bewegt: dem göttlichen Kind als Verkörperung des Ursprungs und dem bösen und wilden Kind, das es zu korrigieren und zu erziehen gilt. Dieser grundlegenden Ambivalenz widmet sich eine der wenigen epochen-übergreifenden bildhistorischen Studien zu kindlichen Emotionen in der Malerei.²⁷ Das Kind als Ursprung und Verkörperung des Goldenen Zeitalters ist Teil der Kindheitsvorstellungen, die seit den aufklärerischen Schriften von Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) in Europa vorherrschen.²⁸

Die Key'sche Idee vom *Jahrhundert des Kindes* ist im Kontext der aufstrebenden Nationalstaaten zu deuten, als Kinder zu Utopieträger:innen wurden. Im Gegensatz zur Jugend erschien das Kind im Bild öfter als Projektionsfläche denn als Akteur:in. Es wurde zum Symbol vorgestellter Gemeinschaft, wie sich anhand einer Reihe von Einzelstudien zum jüdischen Beispiel zeigen lässt: Der *Cheder*, die religiöse Grundschule für Knaben, war zwischen den 1880er und den 1930er Jahren ein fotografischer Erinnerungsort an die religiöse Gemeinschaft in Osteuropa.²⁹ In der Wahrnehmung von Fotografien aus dem Polen der Zwischenkriegszeit³⁰ überlagerten sich Armut und Hilfsbedürftigkeit mit Religiosität, jüdischer Identität und retroaktiver Vorausschau.³¹ Nach der Shoa erschienen die humanitären Aufnahmen jüdischer Hilfsorganisationen als letzte Zeugnisse einer versunkenen Welt.³² In der frühen Sowjetunion hingegen stellten Künstler:innen der jüdischen sozialistischen *Kultur-Lige* in jiddischen Kinderbüchern dar, wie aus *Cheder*-Jungen eifrige sowjetische Pioniere wurden.³³ Die dem *nation building* verpflichteten Fotografien aus Kibbutzim der 1930er Jahre wiederum zeigten Kleinkinder im Freien, nur mit Windeln bekleidet, unter blühenden Obstbäumen, oft in Kreisformationen und im-

26 Murken, Christa: Das Kind in der Kunst als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels, in: Murken-Altrogge, Christa; Weschenfelder, Klaus; Schad, Brigitte (Hg.): Kinder des 20. Jahrhunderts: Malerei, Skulptur, Fotografie: Ausstellungskatalog Galerie der Stadt Aschaffenburg und Mittelrhein-Museum Koblenz, Köln 2000, S. 8–28, 27.

27 Dekker, Jeroen J. H.: Children's Emotions in Europe, 1500–1900: A Visual History, London; New York; Oxford 2024.

28 Rousseau, Jean Jacques: *Émile ou de l'éducation*, Den Haag 1762.

29 Hilbrenner, Anke: Invention of a Vanished World: Photographs of Traditional Jewish Life in the Russian Pale of Settlement, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 57 (2), 2009, S. 173–188.

30 Shandler, Jeffrey: The Time of Vishniac: Photographs of Pre-War East European Jewry in Post-War Contexts, in: Steinlauf, Michael G.; Polonsky, Antony (Hg.): *Focusing on Jewish Popular Culture in Poland and its Afterlife*, Oxford 2003, S. 313–333.

31 Bernstein, Michael André: *Foregone Conclusions: Against Apocalyptic History*, Berkeley; Los Angeles 1994.

32 Zemel, Carol: Imaging the Shtetl: Diaspora Culture, Photography and Eastern European Jews, in: Mirzoeff, Nicholas (Hg.): *Diaspora and Visual Culture: Representing Africans and Jews*, London 2000, S. 193–206.

33 Kotlyar, Eugeny: Jewish Childhood Transformed: Through the Looking Glass of Art and Visual Representation in Pre- and Post-Revolutionary Russia, in: *IMAGES* 12 (1), 2019, S. 33–55.

mer als Kollektiv.³⁴ Private Konvolute geben schließlich Auskunft über die Verschiebung des israelischen Kindheitsbildes seit den 1970er Jahren vom Kinderhaus hin zum Modell der Kleinfamilie.³⁵

Im 20. Jahrhundert dominierten die Massenmedien und mit ihnen auch die politische Instrumentalisierung des Kindes als »Zukunft« und emotionaler Verstärker politischer Botschaften die öffentliche Kommunikation. Die Historikerin Karen Dubinsky hat in einer Studie zu Plakaten des 20. Jahrhunderts argumentiert, dass nichts so wirksam sei wie ein Kleinkind, um Erwachsene zum Handeln zu motivieren. Über das 20. Jahrhundert hinweg entstand ein *global poster child*, verletzlich und passiv, bedroht von Armut, Hunger oder Gewalt. Als Retter:in stellte sich jeweils eine Partei, eine Revolution oder ein starker Nationalstaat vor.³⁶ »Was immer man auch tut – sofern man es für Kinder tut, tut man das Richtige.«³⁷ Über Kinder vermittelte Botschaften appellieren an den Affekt.³⁸ Das galt für die europäischen Länder und die Neue Welt ebenso wie für die Sowjetunion und die sozialistischen Länder Osteuropas.

Die Bolschewiki wollten aus den »Kindern der Revolution« einen Neuen Menschen schaffen und diskutierten konkurrierende Kindheitsentwürfe: »das gefährliche, wilde Kind, das es zu fürchten und daher zu disziplinieren gilt; das einzig- und andersartige Kind, das der Norm angepasst und dem Kollektiv eingepasst werden muss; das schöpferische, genialische Kind, mit dem es sich zu identifizieren lohnt; das neue, sakralisierte Kind, dem die Zukunft gehört.«³⁹ Kinder traten als Akteur:innen auf: Auf Plakaten der 1920er Jahre demonstrierten Kleinkinder für ihre Bedürfnisse, Schulkinder erzogen ihre Eltern. In den 1930er Jahren schöpfte die Malerei des sozialistischen Realismus aus europäischen Darstellungskonventionen und goss die »glückliche sowjetische Kindheit« in Typen. Die Staatskinder erschienen als Produkte sowjetischer Institutionen, wie der Pionier mit Halstuch und Fanfare oder das Schulmädchen in Uniform mit Haarschleifen. Romantische Kinder waren in die Natur gebettet oder träumten in einem privaten Interieur aus dem Fenster. Allegorische Kinder vertraten in den Armen Stalins die Völker der Sowjetunion oder als kleine Erwachsene die Zukunft.⁴⁰

Nach 1945 standen Kinder in Ost- wie Westeuropa für das unschuldig erfahrene Leid des Krieges, aber auch für den Neubeginn. In der Sowjetunion verschob sich der Aufbruch in die Tauwetterperiode nach Stalins Tod. Spielfilme zeigten meist männliche Kin-

-
- 34 Pilarczyk, Ulrike; Mietzner, Ulrike: Gemeinschaft in Bildern: Jüdische Jugendbewegung und zionistische Erziehungspraxis in Deutschland und Palästina/Israel, Göttingen 2009, S. 232, 236.
 - 35 Perlman, Edna Barromi: »In My Eyes, Each Photograph was a Masterpiece«: Construction of Children's Photos in a Family Album on Kibbutz in Israel, in: Social Semiotics 23 (1), 2013, S. 100–118.
 - 36 Dubinsky, Karen: Children, Ideology, and Iconography: How Babies Rule the World, in: The Journal of the History of Childhood and Youth 5 (1), 2012, S. 5–13.
 - 37 Müller, Grischa: Die Macht des Bildes: Das Kind im politischen Plakat, in: Bühler-Niederberger, Doris (Hg.): Macht der Unschuld: Das Kind als Chiffre, Berlin 2005, S. 149–184, 171.
 - 38 Müller: Die Macht des Bildes, S. 178.
 - 39 Gözl, Christine: Himmel und Hölle: Sowjetische Kindheit am Beispiel »revolutionär wachsender« Kinder im Film, in: Gözl, Christine; Hoff, Karin; Tippner, Anja (Hg.): Filme der Kindheit – Kindheit im Film: Beispiele aus Skandinavien, Mittel- und Osteuropa, Frankfurt a.M. 2010, S. 101–126, 102.
 - 40 Rüthers, Monica: Unter dem Roten Stern geboren: Sowjetische Kinder im Bild, Köln; Weimar; Wien 2021, S. 199–200.

der.⁴¹ Sie standen für Verletzlichkeit, Aufrichtigkeit und Menschlichkeit, konnten aber auch subversiv und gefährlich sein.⁴² Auch in den Bereichen internationale Verständigung und Frieden spielten Kinderbilder eine wichtige Rolle. Von Frankreich ausgehend wurde der poetische Realismus der Humanistischen Fotografie stilbildend. Die Humanistische Fotografie widmete sich einfachen Menschen und suchte nach einem gemeinsamen Nenner der Menschlichkeit.⁴³ Edward Steichen, der Direktor der Fotoabteilung des Museum of Modern Art in New York, schuf Anfang der 1950er Jahre eine Ausstellung als Manifest des Friedens.⁴⁴ *The Family of Man* tourte zwischen 1955 und 1962 um die Welt und wurde von rund 10 Millionen Menschen gesehen. Kritik gab es unter anderem an den als kitschig wahrgenommenen Kinderfotos und daran, dass der Ansatz Machtasymmetrien verschleierte. Dennoch prägte die Ausstellung das fotografische Schaffen in Europa, Nordamerika und den sozialistischen Ländern und trug zur Verflechtung von Darstellungskonventionen bei. Es ist bemerkenswert, dass in der sehr umfassenden Forschung zu Steichens Ausstellung das so präsente Thema »Kindheit« noch nicht ausführlich thematisiert wurde.

Im Gegensatz zu den Humanist:innen und ihren glücklichen, unschuldigen Kindern widmete sich die sozialdokumentarische Fotografie Kindern in sozialen Kontexten und legte den Fokus auf ihre Agency.⁴⁵ Ein frühes Beispiel waren Emil Brunners serielle Porträts von Schweizer Bergkindern von 1943–1944,⁴⁶ die nach ihrer posthumen Entdeckung mit den Aufnahmen verglichen wurden, die Dorothea Lange in den 1930er Jahren im Auftrag der US-amerikanischen Farm Security Administration von Wanderarbeiter:innen machte.⁴⁷ Sowjetische Fotograf:innen schufen neben den erwünschten optimistischen Kinderbildnissen Aufnahmen, die Kinder als Teil einer ärmlichen Realität jenseits der Verheißungen des Kommunismus zeigten.⁴⁸ Der litauische Fotograf Antanas Sutkus fo-

41 Für Beispiele s. Rùthers: Unter dem Roten Stern, S. 85–86.

42 Prokhorov, Aleksandr: Cinema of Attractions versus Narrative Cinema: Leonid Gaidai's Comedies and El'dar Riazanov's Satires of the 1960s, in: *Slavic Review* 62 (3), 2003, S. 455–472, 467; Prokhorov, Aleksandr: The Adolescent and the Child in the Cinema of the Thaw, in: *Studies in Russian and Soviet Cinema* 1 (2), 2007, S. 115–129.

43 Pardo, Alona: Humanism, Magnum, and the Family of Man, Vortrag im Barbican Center, London, 26.6.2019, zit.n. <https://www.magnumphotos.com/arts-culture/society-arts-culture/humanism-magnum-family-of-man-alona-pardo-david-seymour-edward-steichen-henri-cartier-bresson-moma-new-york/>.

44 Steichen Collections: The Family of Man, https://steichencollections-cna.lu/deu/collections/1_the-family-of-man, Stand: 04.11.2024.

45 Higonnet: Pictures of Innocence; te Heesen, Kerstin; Priem, Karin: Depicting Children: The Visualisation of Childhood, in: te Heesen, Kerstin (Hg.): *Pädagogische Reflexionen des Visuellen*, Münster; New York 2014, S. 47–58, 55–58.

46 Brunner, Emil; Hössli, Erika; Hugger, Paul u.a.: Tausend Blicke: Kinderporträts von Emil Brunner aus dem Bündner Oberland 1943/44, erscheint zur gleichnamigen Ausstellung im Bündner Kunstmuseum in Chur, 5. Oktober bis 17. November 2002, Zürich 2007.

47 Hägele, Ulrich: Armut als Stigma? Kindheit und die sozialdokumentarische Fotografie, in: te Heesen, Kerstin (Hg.): *Pädagogische Reflexionen des Visuellen*, Münster; New York 2014, S. 59–77, 73–74.

48 Matulytė, Margarita: *Nihil Obstat: Lietuvos fofotografija sovietmečiu*, Vilnius 2011, S. 358–366.

tografierte in den 1960er und 1970er Jahren Kinder im ländlichen, sowjetischen Litauen auf Dorffesten und 1962 in einer Blindenschule.⁴⁹

Unschuld in Not geratene Kinder verdienen Hilfe und Solidarität⁵⁰ – das wissen Medienschaffende,⁵¹ Fundraiser:innen⁵² und Politiker:innen. Die frühe humanitäre Fotografie hatte ihre Wurzeln in der ethnografischen Reiseliteratur, dem internationalen Journalismus der 1880er Jahre⁵³ und in der Praxis des europäischen Kolonialismus.⁵⁴ Die koloniale Fotografie war mit Hilfskampagnen verbunden,⁵⁵ die nicht-westlich-weißen Kinder erschienen häufig arm, hungrig, weinend⁵⁶ und nackt.⁵⁷ Für die historische Forschung sind die den Bildern eingeschriebenen Machtbeziehungen und Verflechtungen bedeutsam.⁵⁸ Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das gefährdete europäische Kind zum Symbol des »Zivilisten«. Nach 1945 wurde diese Trope in den Nachkriegskindern aktualisiert, parallel dazu verschob sich die humanitäre Tätigkeit in die sogenannte »Dritte Welt«.⁵⁹

Die Politikwissenschaftlerin Kate Manzo hat kritisch untersucht, wie Entwicklungs-NGO's eine Ikonographie der modernen westlichen Kindheit verwenden, um sich durch Strategien der »unschuldsbasierten Solidarität« zu legitimieren und Spenden einzuwerben.⁶⁰ Die Historikerin Valérie Gorin hat am Beispiel der Hungerhilfe gezeigt, dass Kinderdarstellungen seit dem 19. Jahrhundert weltweit zu einem privilegierten Motiv mit einer moralisch unterfütterten Ästhetik wurden. Die Aufnahmen zeigten kindliche Opfer als passive, apolitische Figuren und machten sie zugleich zum Kern ihrer politischen Botschaft.⁶¹ Kindermotive werden im Zusammenhang von Gewalt, Krieg und Migration

-
- 49 Sutkus, Antanas; Matulytė, Margarita: Antanas Sutkus: Retrospektyva – Retrospective, Vilnius 2009. Publikationen und Fotografien von Antanas Sutkus finden sich hier: <https://www.lrt.lt/zmones/antanas-sutkus/darbai/1103/1402552/antanas-sutkus-fotografijos-photographs-1959-1999>, Stand: 27.02.2025.
- 50 Slim, Hugo: Doing the Right Thing: Relief Agencies, Moral Dilemmas and Moral Responsibility in Political Emergencies and War, in: *Disasters* 21 (3), 1997, S. 244–257.
- 51 Moeller, Susan D.: A Hierarchy of Innocence: The Media's Use of Children in the Telling of International News, in: *Harvard International Journal of Press/Politics* 7 (1), 2002, S. 36–56.
- 52 Manzo, Kate: Imaging Humanitarianism: NGO Identity and the Iconography of Childhood, in: *Antipode* 40 (4), 2008, S. 632–657.
- 53 Fehrenbach, Heide: Children and Other Civilians: Photography and the Politics of Humanitarian Image-making, in: Fehrenbach, Heide; Rodogno, Davide (Hg.): *Humanitarian Photography: A History*, New York 2016, S. 165–199, 167.
- 54 Reichgelt, Marleen: Children as Protagonists in Colonial History: Watching Missionary Photography, in: *BMGN – Low Countries Historical Review* 135 (3/4), 2020, S. 80–105.
- 55 Manzo: *Imaging Humanitarianism*.
- 56 Lydon, Jane: »The Colonial Children Cry«: Jo the Crossing-Sweep Goes to the Colonies, in: *Journal of Victorian Culture* 20 (3), 2015, S. 308–325.
- 57 Levine, Philippa: Naked Truths: Bodies, Knowledge, and the Erotics of Colonial Power, in: *Journal of British Studies* 52 (1), 2013, S. 5–25.
- 58 Fehrenbach, Heide; Rodogno, Davide (Hg.): *Humanitarian Photography: A History*, New York 2016.
- 59 Fehrenbach: *Children*, S. 191–192.
- 60 Manzo: *Imaging Humanitarianism*.
- 61 Gorin, Valérie: L'enfance comme figure compassionnelle: Étude transversale de l'iconographie de la famine aux dix-neuvième et vingtième siècles, in: *European Review of History: Revue européenne d'histoire* 22 (6), 2015, S. 940–962.

verwendet [»Krieg]. Die Politik- und Medienwissenschaftlerin Susan D. Moeller analysiert eine neue Betonung dieses Sonderstatus seit den 1990er Jahren und begründet diese mit der Bedeutung von Kindern als den letzten »reinen« Opfern nach dem Ende des Kalten Krieges in einer komplexen Welt, in der sich Gut und Böse nicht immer leicht identifizieren lassen.⁶² Am Beispiel des ikonischen Bildes des 2015 ertrunkenen Kleinkindes Alan Kurdi an einem griechischen Strand analysiert die Historikerin Heide Fehrenbach die lange Tradition der Verwendung von Kinderbildern in humanitären Kampagnen.⁶³

Ein anderes, seit den 1980er Jahren etabliertes Forschungsfeld ist die Familienfotografie.⁶⁴ Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts erschien das Kind in Gruppenaufnahmen als Teil der Institution Familie mit fester Rollenverteilung. Auch deshalb verinnerlichten Kinder rasch die Konventionen des Fotografiertwerdens. Ab den 1960er Jahren entstanden neue Lebensmodelle, die Familienstrukturen vervielfältigten sich. Neue pädagogische Konzepte sahen Kinder von klein auf als Persönlichkeiten an. Damit wurden auch in der Fotografie spontane und intime Momente zum Motiv. Kinder rückten als Beweis des elterlichen Erfolges ins Zentrum der Aufnahmen.⁶⁵

Der Überblick zeigt, dass Kinder auf vielfältige Weise Teil und Gegenstand historischer Bildkulturen waren. Bildbasierte Forschungen zu Kindermotiven sind weit gestreut. Dennoch ist der Zugang zur Kindheitsgeschichte vom Bild her bislang mit wenigen Ausnahmen⁶⁶ das Feld der Kunstgeschichte geblieben.⁶⁷ Neben den Geschichtswissenschaften und der Kunstgeschichte befassen sich die Erziehungswissenschaften, die Politikwissenschaften, die Soziologie, die Kulturwissenschaften und die Medienwissenschaften mit Darstellungen von Kindern. In ihren Erzählungen betonen die Disziplinen unterschiedliche Spannungsfelder. Einige werden als Ausgangspunkte für weitere Forschung im Sinne der *Visual History* im zweiten Teil des Beitrags näher beleuchtet.

4. Spannungsfelder

Kunsthistoriker:innen betonen das Spannungsverhältnis zwischen Unschuld und Sexualisierung des kindlichen Körpers. Ab den 1990er Jahren geriet der Blick auf das

62 Moeller: Hierarchy of Innocence.

63 Fehrenbach, Heide; Rodogno, Davide: »A horrific photo of a drowned Syrian child«: Humanitarian Photography and NGO Media Strategies in Historical Perspective, in: International Review of the Red Cross 97 (900), 2015, S. 1121–1155.

64 Chalfen, Richard: Snapshot Versions of Life, Bowling Green, OH 1987; Chalfen, Richard: Doing Family Photography: The Domestic, the Public and the Politics of Sentiment, in: Visual Studies 26 (2), 2011, S. 176–178; Starl, Timm: Knipser: Die Bildgeschichte der privaten Fotografie in Deutschland und Österreich von 1880 bis 1980, München 1995.

65 Jonas, Irène: Portrait de famille au naturel, in: Études photographiques (22), 2008, <https://journals.openedition.org/etudesphotographiques/1002>.

66 Vgl. etwa Dekker: Emotions; Kucher, Katharina: Kindheit als Privileg: Bildungsideale und Erziehungspraktiken in Russland (1750–1920), Frankfurt a.M.; New York 2022; Neumeister: Entdeckung; Brown: Picturing Children; Winkler, Martina (Hg.): Children on Display: Children's History, Socialism, and Photography, Themenheft Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 67 (19), 2019.

67 Higonnet: Pictures of Innocence; Steward: The New Child; Murken-Altrogge, Weschenfelder, Schad: Kinder des 20. Jh.

nackte Kind in den westlichen Medienkulturen unter den Verdacht der Sexualisierung, Ausbeutung und Pornografie. Die kulturell konstruierte kindliche Unschuld selbst wurde infrage gestellt. Das galt besonders für das Spiel der Kinder mit erotischen Posen, wie sie etwa die Fotografin Sally Mann (*Immediate Family*, 1992) thematisierte.⁶⁸ Der veränderte Blick nahm auch wahr, dass die Kinder mit einer eigenen Agenda aus dem Bild schauten⁶⁹ oder sich in Posen zeigten, die die Unschuldsvermutung unterliefen.⁷⁰ Daraus ergibt sich unmittelbar ein weiteres Spannungsverhältnis: Dasjenige zwischen Darstellungskonventionen und der Agency der Kinder. Kinder lernen, mit der Kamera und dem Medium umzugehen, sich in Pose zu setzen und sich aktiv als Koproduzent:innen an der Entstehung der Bilder zu beteiligen.⁷¹

Erforscht werden auch die Sentimentalisierung und Skandalisierung der Kinder und die Emotionen, die mit Kindheitsdarstellungen verbunden sind, etwa im Bild des verletzlichen, bedrohten Kindes als Bildakt und Handlungsaufforderung.⁷² Deutlich wird, dass Machtbeziehungen in familiären, gesellschaftlichen und globalen Kontexten oft verschleiert werden. Armut wird exotisiert, und es gibt eine Spannung zwischen dem romantischen Kind und realistischeren Varianten.⁷³ Darstellungen von versehrten oder behinderten Kindern und das Spannungsverhältnis von sichtbar/zeigbar vs. nicht sichtbar/zeigbar sind bislang wenig erforscht.⁷⁴ Die Ausnahme bilden Studien zu Totendarstellungen⁷⁵ und die humanitäre Fotografie: Hier spielt der Diskurs um Schockbilder und Tabubrüche eine wichtige Rolle.⁷⁶

Politikwissenschaft und Geschichte thematisieren das Spannungsverhältnis von Entpolitisierung des unschuldig in Bedrängnis geratenen Kindes bei gleichzeitiger Indienstnahme dieses Kindes für politische Botschaften⁷⁷ [→Politik]. Im Fall des sozialistischen Kindes spielt die Spannung zwischen der apolitisch dargestellten glücklichen sozialistischen Kindheit und der Nutzung von aktiven Kindern in der Propaganda ebenfalls eine zentrale Rolle.⁷⁸

68 Higonnet: *Pictures of Innocence*, S. 306f.

69 Higonnet: *Pictures of Innocence*, S. 305; Mietzner, Ulrike: *Kaleidoskop der Erinnerungen: Kindheit in Fotografien*, in: Behnken, Imbke; Zinnecker, Jürgen (Hg.): *Kinder, Kindheit, Lebensgeschichte: Ein Handbuch*, Seelze-Velber 2001, S. 725–740.

70 Steward: *The New Child*; Higonnet: *Pictures of Innocence*; Murken-Altrogge, Weschenfelder, Schad: *Kinder des 20. Jh.*; Holland: *Picturing Childhood*.

71 Jonas: *Portrait de famille*; Mietzner: *Kaleidoskop*.

72 Dekker: *Emotions*; Bühler-Niederberger, Doris (Hg.): *Macht der Unschuld: Das Kind als Chiffre*, Berlin 2005.

73 Te Heesen; Priem: *Depicting Children*.

74 Higonnet: *Picturing Childhood*, S. 305.

75 Linkman, Audrey: *Taken from Life: Post-mortem Portraiture in Britain 1860–1910*, in: *History of Photography* 30 (4), 2006, S. 309–347; Bown, Nicola: *Empty Hands and Precious Pictures: Post-mortem Portrait Photographs of Children*, in: *Australasian Journal of Victorian Studies* 14 (2), 2009, S. 8–24; Korff-Sausse: *Enfants morts*.

76 Vgl. zu toten Kindern etwa Fehrenbach; Rodogno: *A Horrific Photo*.

77 Manzo: *Imaging Humanitarianism*; Fehrenbach: *Children*; Dubinsky: *Children, Ideology*; Müller: *Macht des Bildes*.

78 Rùthers: *Unter dem Roten Stern*; Oushakine, Sergej Alex: *Realism with Gaze-Appeal: Lenin, Children, and Photomontage*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 67 (1), 2019, S. 11–64; Peacock,

Nackte Kinder

Ein nun bereits mehrfach angesprochenes Motiv, das sich durch alle Epochen zieht und Machtverhältnisse, die Ästhetik des Körpers, Reinheit und Unschuld, Sakralisierung, Universalisierung und erotische Spannung ausdrücken kann, ist das Motiv der Nacktheit.

Eine Ikone des 20. Jahrhunderts ist die Aufnahme, die Nick Út 1972 in Vietnam von Kim Phúc machte. Als »Napalm-Mädchen« wurde sie Teil des Bildgedächtnisses der westlichen Welt. Ihre Nacktheit steht allegorisch für eben jene Wahrheit und Unschuld, die keinerlei Kleidung bedarf.⁷⁹ Einen Meilenstein für die in der Forschungsliteratur intensiv untersuchte Darstellung kindlicher Körperlichkeit⁸⁰ bildet die Arbeit *Torso of Neil* (1925) des amerikanischen Fotografen Edward Weston (1886–1958). Weston stellte mit diesem Bild die Frage »Was ist Kindheit«? Der makellose weiße Kindertorso vor schwarzem Hintergrund essentialisierte Kindheit, löste sie aus Raum, Zeit und sozialen Beziehungen und rief Assoziationen mit antiken Statuen auf. In der Antike war Nacktheit mit Unschuld und Reinheit des frühen Lebensstadiums assoziiert. Im Mittelalter war sie dem Jesuskind vorbehalten und hob die menschliche Natur Christi und seine Reinheit hervor. Binnen weniger Jahrzehnte entwickelte sich der Jesusknabe um 1500 »vom thronenden ›Priester-Gott‹ zum realistisch dargestellten Säugling als Teil einer innigen Mutter-Kind-Beziehung.«⁸¹

Im Barock und im Rokoko wurden nackte Kleinkinder dekorativ verwendet. Als Putten, *amours*, *cupids* und *cherubs*⁸² verkörperten sie Unschuld, Verspieltheit und religiöse Reinheit. In Mutter-Kind-Kompositionen verwiesen nackte Kinder weiterhin auf das Jesuskind. Philippe Ariès führte das Beispiel von Rubens' Bildnis seiner Frau Helene Fourment (um 1632) an, die ihren nur mit einem Federhut bekleideten Sohn Frans auf den Armen trägt.⁸³ Das erweiterte die Bedeutungsebenen um Bezüge auf das christliche Familienideal und die göttliche Natur des Kindes.

Unter dem Einfluss Rousseaus wurde die mütterliche Zärtlichkeit zum Thema weiblicher Porträtmalerei.⁸⁴ Die Pathosformel »Maria mit Kind« verlieh säkularen Darstellungen Transzendenz, etwa im Werk der amerikanischen Impressionistin Mary Cassatt. Im 19. Jahrhundert zeugte die Darstellung leicht bekleideter Kinder von einer romantischen Idealisierung. In der Moderne war Nacktheit weiterhin mit Unschuld, Naturnähe und Schönheit verbunden, konnte aber auch Normbruch und Kritik bedeuten im Zusammenhang mit Verletzlichkeit, Schutz und Korruption.⁸⁵ So sind die Straßenkinder auf

Margaret: *Innocent Weapons: The Soviet and American Politics of Childhood in the Cold War*, Chapel Hill 2014.

79 Paul, Gerhard: *BilderMACHT: Studien zur Visual History des 20. und 21. Jahrhunderts*, Göttingen 2013, S. 447–448.

80 Higonnet: *Pictures of Innocence*.

81 Ulbricht: *Einstellungswandel*, S. 172.

82 Higonnet: *Pictures of Innocence*, S. 18–20.

83 Ariès, Philippe: *Geschichte der Kindheit*, München 1990, S. 106.

84 Zur Welle von Madonnenmotiven im 19. Jh vgl. auch Higonnet: *Pictures of Innocence*, S. 38–40.

85 Mietzner: *Kaleidoskop*, S. 727.

den Porträts des Fotografen Oscar Gustave Rejlander zwar nicht nackt, doch ihre zerrissene Kleidung und ihre nackten Füße markieren den Gegensatz zum behüteten, sorgfältig gekleideten bürgerlichen Kind.⁸⁶ Das Straßenkind wurde im Zuge der Exotisierung der Armut zum beliebten Postkartensujet, sei es als *gamin de Paris*⁸⁷ oder als nacktes Kind in den Kolonien.⁸⁸

Abb. 2: Oscar Gustave Rejlander, [Two urchins playing a game] (bekannt als The Street Urchins) (1860)



Koloniale Kinderbilder verschleiern meist die herrschenden Machtverhältnisse [»Kolonialismus«].⁸⁹ Ein Paradebeispiel dafür aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhun-

86 Lydon: Colonial Children Cry, S. 310.

87 Yvorel, Jean-Jacques: De Delacroix à Poulbot: L'image du Gamin de Paris, in: Revue d'Histoire de l'Enfance »irrégulière« (4), 2002, S. 39–72.

88 Lydon: Colonial Children Cry; Levine: Erotics of Colonial Power.

89 Edwards, Elizabeth: The Colonial Archival Imaginaire at Home, in: Social Anthropology 24 (1), 2016, S. 52–66.

derts ist das Piccaninny-Motiv.⁹⁰ Die Historikerin Liz Conor beschreibt, wie die als süß, fröhlich und naturnah wahrgenommenen Kinder der australischen Indigenen von den weißen Siedlern geraubt und wie Schoßhündchen gehalten wurden. Als populäre Bildobjekte erschienen sie als nackte, verwaiste »Busch-Babies« ohne soziale Kontexte. »The plump cherubs with dazzling smiles seem to display a peculiar white fondness for the infantilized native, or else a kind of romanticism for traditional, pre-industrial childhood.«⁹¹ Als Ornament hielten sie Einzug in weiße Haushalte: Piccaninny-Kitsch reichte von Keramik über Lampen bis hin zu Stoffen und Möbeln. Im Kitsch und auf Postkarten blieb das süße, unschuldige Kind bis ins späte 20. Jahrhundert Objekt weißen Konsums.

Auch zahlreiche Topoi des sowjetischen Kindheitskultes waren mit Nacktheit verbunden. Die vom fürsorglichen Staat behüteten Kinder wurden gerne als von Ärztinnen überwachtetes Kleinkind auf der Waage gezeigt.⁹² Der hochgehaltene halbnackte, immer männliche Säugling war der christlichen Ikonografie entlehnt, selbst Stalin erschien in dieser Pose als Christophorus.⁹³ Die Waisen in der Obhut des Staates waren zugleich künftige Recken.⁹⁴ Aleksandr Deineka malte 1938 ältere badende Jungen am Schwarzen Meer als *zukünftige Flieger*. Umgekehrt zeigten Plakate beider Weltkriege teilweise entblößte kleine Mädchen in weißen Hemdchen als unschuldige Opfer des kindermordenenden Feindes.⁹⁵ Das nackte Kleinkind wurde regelmäßig in Gemälden von Festumzügen auf den Schultern der »verdienten Sowjetbürger« mitgetragen.⁹⁶ Diese Kinder waren immer weiße Kinder der dominierenden russischen Nation.⁹⁷

Nacktheit eignet sich besonders zur Untersuchung der Kindheitsgeschichte entlang von Differenzkategorien wie *age*, *race*, *class*, *disability* und *gender*. Sie kann Bezüge zu Bildtraditionen herstellen, Ungleichheiten und Machtasymmetrien verschleiern oder diese hervorheben, denn Nacktheit kann normative Schönheit ebenso wie Anders-Sein (ethnisch, körperlich), Armut, Gefährdung und Opferstatus betonen. Nacktheit

90 Der Ausdruck wurde aus dem Kreolischen übernommen und leitet sich vom portugiesischen *pequeno* her.

91 Conor, Liz: The »Piccaninny«: Racialized Childhood, Disinheritance, Acquisition and Child Beauty, in: *Postcolonial Studies* 15 (1), 2012, S. 45–68, 56.

92 Vgl. das von Boris F. Berezovskij (1910–1977) gestaltete Plakat *Wachse heran, Recke!* von 1950.

93 Vgl. das von Iraklij M. Toidze (1902–1985) gestaltete Plakat *Stalins Liebkosung erhellt die Zukunft unserer Kinderschar!* von 1947.

94 Vgl. das von Fedor S. Šurpin (1904–1972) gestaltete Plakat *Wachse heran, Recke! Dich behütet die Sowjetische Armee!* von 1948, <https://digitalcollections.hoover.org/objects/26987/souvenez-vous-de-la-belgique-et-du-nord-de-la-france-nache?ctx=09692496-42a8-4052-9267-b32af45307b5&idx=5>, Stand: 09.06.2025.

95 Vgl. das von Dementij A. Šmarinov (1907–1999) gestaltete Plakat *Räche!* von 1942; Viktor Koreckij: *Tod den Kindsmördern!*, 1942; Souvenez vous de la Belgique et du Nord de la France: Nachete'z rien aux Boches, Großbritannien, 1917, <https://digitalcollections.hoover.org/objects/26987/souvenez-vous-de-la-belgique-et-du-nord-de-la-france-nache?ctx=09692496-42a8-4052-9267-b32af45307b5&idx=5>, Stand: 09.06.2025.

96 Vgl. das Monumentalgemälde von Vassilij P. Efanov (1900–1978): *Verdiente Bürger unseres Landes*, 1935.

97 Auf die visuell dokumentierte Dominanz des russisch-europäischen Kindheitsmodells vor der Revolution hat Katharina Kucher hingewiesen. Kucher: *Privileg*, S. 346–347.

ist wie das Motiv Kind selbst ein Verstärker für die jeweilige Botschaft. Der empirische Überblick zeigt, dass nackte Kinder häufig als Allegorie oder Projektionsfläche dienen.

Machtbeziehungen

Machtbeziehungen drücken sich in Bildkulturen nicht nur im Dargestellten aus, sondern im gesamten von Bildagent:innen getragenen Bildprozess von Auftrag und Zweck über Urhebererschaft und Technik bis hin zu Medium, Verbreitung und Rezeption. Als kulturelles Produkt können Bilder Machtstrukturen in unterschiedlichen Formen abbilden, herstellen und festigen, aber auch unterlaufen. Ariella Azoulay postuliert, dass am fotografischen Prozess immer unterschiedliche Agent:innen beteiligt seien, so dass niemand die alleinige Macht über das Ergebnis habe. Gerade deshalb eigne sich die Fotografie für die Untersuchung der Beziehungen zwischen Menschen oder Gruppen.⁹⁸ Mit der Verbreitung der Fotografie als Praxis verlagerten sich Prozesse der Bildproduktion und Rollen der Beteiligten und erweiterten sich auf Lebensbereiche wie Alltag, Arbeit, Familie, Straße. Die *Visual History* untersucht diese Verschiebungen.⁹⁹

Es waren vor allem Frauen als Künstlerinnen und Fotografinnen, die Normen hinterfragten und Klischees auf ironische Weise bloßstellten, wie Anne Higonnet am Beispiel der Kindermotive der Fotografin Anne Geddes gezeigt hat.¹⁰⁰ Andere machten in ihren Bildern Ambivalenzen wie die »Krise« des romantischen Kindes seit den 1970er Jahren sichtbar. Fotokünstlerinnen wie Annelis Štrba (geb. 1947, *Shades of Time*, 1979) oder Sally Mann bewegten sich jenseits der konventionellen Familienfotografie und kritisierten Kindheitsklischees ebenso wie Mutterrollen.

In den sowjetischen Bildwelten waren Kinder als nationales Gut und Utopieträger:innen so wichtig wie nirgends sonst in offiziellen Repräsentationen. Der fürsorgereiche Staat sprach und handelte in ihrem Namen und legitimierte damit seine Herrschaft. Aber auch die Umkehr traditioneller Hierarchien war ein sowjetisches Motiv: Nicht nur regierte nun die Arbeiterklasse über die ehemaligen herrschenden Klassen, auch die Kinder erzogen ihre Eltern und waren angewiesen, diese bei Fehlverhalten sogar zu denunzieren.¹⁰¹ Zugleich gab es Kontinuitäten: In den Darstellungen standen oder gingen Jungen immer vor den Mädchen und wiesen den Weg. Ab den 1930er Jahren hatte wieder die ältere Generation das Sagen: Zahlreiche Darstellungen illustrierten das Motto »Wie die Jungen von den Alten lernen«. Ebenso imperial ausgelegt war die allso-wjetische, glückliche Kindheit als Instrument der gesellschaftlichen Kohäsion.¹⁰² Doch als sich in den 1970er Jahren die Verheißungen des Tauwetters nicht erfüllten, wurde

98 Azoulay: *Civil Imagination*, S. 17.

99 Pilarczyk, Ulrike: Blick-Beziehungen: Generationsverhältnisse in Fotografien, in: Ehrenspeck, Yvonne (Hg.): *Film- und Fotoanalyse in der Erziehungswissenschaft: Ein Handbuch*, Opladen 2003, S. 309–324.

100 Higonnet: *Pictures of Innocence*, S. 81–82.

101 Kelly, Catriona: *Comrade Pavlik: The Rise and Fall of a Soviet Boy Hero*, London 2014.

102 La Fe, Loraine de: *Empire's Children: Soviet Childhood in the Age of Revolution*, Dissertation Florida International University, Miami 2013, <https://scispace.com/pdf/empire-s-children-soviet-childhood-in-the-age-of-revolution-4swhh1y32z.pdf>.

die Pioniersymbolik zur Brutstätte künstlerischer Ironie.¹⁰³ Ostentativer Infantilismus entlarvte die Entmündigung der Bürger durch den Staat.¹⁰⁴

Die Kamera als Instrument der Überwachung, als das sie schon früh in staatlichen Institutionen genutzt wurde, ist im Kontext der Kindheitsgeschichte noch nicht erforscht. Fragen der Ethik, etwa der Videoüberwachung oder der Rechte der Kinder an ihren Fotos, werden im Rahmen der Digitalisierung und von sozialen Medien für die Gegenwart intensiv diskutiert,¹⁰⁵ nicht aber in historischer Perspektive. Dabei wird gerade in diesen Zusammenhängen das soziale Machtgefälle zwischen Eltern und Kindern deutlich.

Agency der Kinder

Agency kann Ausdruck eigenständigen, zielgerichteten Handelns sein, aber auch Zuschreibung von Handlungsfähigkeit. Was können Bilder und Bildprozesse darüber aussagen, wie Agency in bestimmten Kontexten definiert wurde, wie Kinder sie selbst wahrnahmen und welche Formen von Agency welchen Kindern zugeschrieben wurden? Im Feld der Fotografie gehen historische Studien auf Kinder nicht nur als Objekte, sondern als fotografierte wie fotografierende Ko-Produzent:innen der Aufnahmen ein.

Die Familienfotografie entwickelte sich mit dem Aufkommen von handlichen Kleinbildkameras seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in den USA. In Ost- und Westeuropa waren Kleinbildkameras in der Zwischenkriegszeit erhältlich, aber erst seit den 1950er Jahren weit (schichtübergreifend) verbreitet. Klischees und Motive aus Malerei und Studiofotografie gingen in die fotografierten Szenen über. Die Erziehungswissenschaftlerin Ulrike Mietzner untersuchte anhand von deutschen Familienfotografien, wie Kinder das Fotografiertwerden und gängige Posen erlernen. Die Aufnahmen der Kinder zeigen, wie sich ihre Mimik, Körperhaltungen und Gesten mit der Zeit in einer Art Zivilisierungsprozess verfeinern. Mitunter zeige sich, wie ein bestimmter Familienstil einem Kind »Haltungen geradezu anerzieht«.¹⁰⁶

Ländliche oder ärmere Familien hatten oft bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus keine Fotoapparate und somit keine Aufnahmen der kleinen Kinder.¹⁰⁷ Kinder aus Familien ohne Fotoapparat wurden entweder durch Reisende, Nachbarn, zufällig anwesende Fotograf:innen, Besuch oder in Institutionen wie der Schule fotografiert.

103 Vitalij Komar (*1943) und Aleksandr Melamid (*1945) gründeten die subversive *SozArt*.

104 Mihailovic, Alexandar: *The Mitki and the Art of Postmodern Protest in Russia*, Madison, WI 2018; Temkina, Anna; Zdravomyslova, Elena: Die Krise der Männlichkeit im Alltagsdiskurs: Wandel der Geschlechterordnung in Russland, in: *Berliner Debatte Initial* 12 (4), 2001, S. 78–90.

105 Gottschalk, Julia: Kinder als Akteure und Akteurinnen in der Fotografie, in: Braches-Chyrek, Rita; Moran-Ellis, Jo; Röhner, Charlotte u.a. (Hg.): *Handbuch Kindheit, Technik und das Digitale*, Leverkusen 2021, S. 216–224, 219; Berg, Annika: Rays of Death and Visions of Life: Ultrasound Narratives, Risk Evaluations, and Prenatal Imaging, in: *Technology and Culture* 65 (3), 2024, S. 933–965.

106 Mietzner: *Kaleidoskop*, S. 732.

107 Sontag, Susan: *On Photography*, New York 2005, S. 5; Jonas, Irène: L'Interprétation des Photographies de Famille par la Famille, in: *Sociologie de l'Art OPuS* 14 (1), 2009, S. 53–70.

Neuere interdisziplinäre Ansätze fragen nach der kindlichen Agency in Bildprozessen.¹⁰⁸ Diese wird aus Störungen der vorgesehenen Bildharmonie und aus Erzählungen rekonstruiert, so in der von Martha Langford entwickelten *oral-photographic history*, bei der Gespräche über Fotografien und Alben beim Betrachten der Bilder geführt und aufgezeichnet werden,¹⁰⁹ oder bei Ariella Azoulay, welche die unterschiedlichen Bildagent:innen herausarbeitet, deren Handeln und Blicke der Fotografie eingeschrieben sind.¹¹⁰

Kinder lernten seit der Erfindung der Fotografie um die Mitte des 19. Jahrhunderts, wie sie sich vor der Kamera zu verhalten hatten, aber sie bestimmten auch selbst über ihr Erscheinen im Bild. In der Malerei wie in der Fotografie treten uns Persönlichkeiten mit einer eigenen Agenda entgegen, die zuweilen den Blick umkehren. Auch in kolonialen Aufnahmen manifestierte sich die Agency der Kinder: Die Historikerin Marleen Reichgelt zeigte anhand kleiner Fotoserien aus Missionsbeständen aus Westneuguinea, aufgenommen 1905–1925, wie indigene Kinder durch die Rekonstruktion ihrer Bewegungen und Interaktionen in Zeit und Raum im fotografischen Prozess selbst als Akteur:innen sichtbar gemacht werden können.¹¹¹

Eine Sonderstellung in Bezug auf Agency nehmen Darstellungen bekannter Persönlichkeiten ein. Die Demonstrationen für eine entschlossene Klimapolitik seit 2018 wurden medial als Kinderproteste ins Bild gesetzt. Zuvor war in Visualisierungen des Klimawandels der einsame Eisbär auf der letzten Scholle die Identifikationsfigur.¹¹² Das Kind »Greta« kam 2018 als zweites Motiv hinzu.¹¹³ Tiere und Kinder gelten als nahe an der Schöpfung, geraten unschuldig in Gefahr und wecken unschuldsbasierte Solidarität.¹¹⁴ Greta Thunberg war 15 Jahre alt, inszenierte sich aber als Kind und sprach im Namen von »we children«. Medienberichte und Illustrationen verwendeten jahrelang ein Foto von ihr vor dem schwedischen Parlamentsgebäude, auf dem sie Mütze, Zöpfe und

108 Guschker, Stefan: Bilderwelt und Lebenswirklichkeit: Eine soziologische Studie über die Rolle privater Fotos für die Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens, Frankfurt a.M. 2002, S. 304–308; Narskij, Igor V.: Problemy i vozmožnosti istoričeskoj interpretacii semejnoj fotografii (na primere detskoi fotografii 1966 g. iz g. Gor'kogo)/Probleme und Möglichkeiten der historischen Interpretation von Familienfotos (am Beispiel eines Kinderfotos von 1966 aus Gor'kij), in: Narskij, Igor V.; Nagornaja, Ol'ga S.; Nikonova, Ol'ga Ju. (Hg.): Oče-vidnaja Istorija: Problemy vizual'noj istorii Rossii XX stoletija/Allgemein sichtbare Geschichte: Probleme einer visuellen Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, Čeljabinsk 2008, S. 55–74.

109 Langford, Martha: Speaking the Album: An Application of the Oral-Photographic Approach, in: Kuhn, Annette; McAllister, Kirsten Emiko (Hg.): Locating Memory: Photographic Acts, New York; Oxford 2006, S. 223–246; Sarkisova, Oksana; Shevchenko, Olga: In Visible Presence: Soviet Afterlives in Family Photos, Cambridge, MA; London 2023.

110 Azoulay: Civil Imagination, S. 52, 107.

111 Reichgelt: Children as Protagonists.

112 Born, Dorothea: Visualisierungen in der sozialwissenschaftlichen Klimawandelforschung, in: Ibrahim, Youssef; Rödter, Simone (Hg.): Schlüsselwerke der sozialwissenschaftlichen Klimaforschung, Bielefeld 2022, S. 425–432.

113 Forchtner, Bernhard: Thunberg, not Iceberg: Visual Melodrama in German Far-right Climate Change Communication, in: Allen, Irma Kinga; Ekberg, Kristoffer; Holgersen, Ståle u.a. (Hg.): Political Ecologies of the Far Right: Fanning the Flames, Manchester 2024, S. 99–120.

114 Manzo, Kate: Imaging Vulnerability: The Iconography of Climate Change, in: Area 42 (1), 2010, S. 96–107; Slim: Doing the Right Thing.

einen gelben Mantel trug, vor sich ein Pappschild mit ihrem Slogan SKOLSTREJK FÖR KLIMATET.¹¹⁵ Durch die Pose des Straßenkindes entstand ein bildmächtiger David-Goliath-Gegensatz, der das Kindermotiv mit einer als fragil und schutzbedürftig dargestellten Natur verknüpfte. »Greta« bediente die Sehnsucht nach Held:innen und Retter:innen.¹¹⁶ Auffallend ist die Ähnlichkeit mit einer anderen schwedischen Kinderheldin, Pippi Langstrumpf, ebenfalls bezopfte Schulschwänzerin mit außergewöhnlichen Fähigkeiten. Beide weisen Eigenschaften auf, die auf das archetypische »göttliche Kind« zurückverweisen: Lichtgestalten jenseits der Konventionen, denen besondere Kräfte, Weisheit und Klugheit zugeschrieben werden.

Die gewählten Beispiele der Nacktheit, der Machtbeziehungen und der Agency haben deutlich gemacht, wie eng diese Felder miteinander verflochten sind. Dasselbe gilt für die Bildtraditionen und Darstellungskonventionen in Ost- und Westeuropa wie auch in globalen und kolonialen Kontexten.

5. Visual History und Kindheitsgeschichte

Die *Visual History* trägt zur Erweiterung und Ausdifferenzierung der Kindheitsgeschichte bei. Sie fragt nach den Produktionsweisen, den sozialen und kulturellen Ökonomien von Kindheitsmotiven in den Bildkulturen, die wirkungsmächtige soziale Codes, emotionale Regime, Wissenssysteme, Lebensstile sowie Körper- und Individualitätskonzepte hervorbrachten.¹¹⁷ Einer *Visual History* geht es um eine Rückbindung von Bildanalysen an politische und gesellschaftliche Entwicklungen. Ein Zugang von den Bildern und vom Sehen her macht Pluralität sichtbar, schärft aber auch das Bewusstsein für Traditionen des kolonialen Blicks oder für die Rolle von Differenzkategorien wie *disability*, Armut, Alter und Geschlecht.

Der Überblick hat gezeigt, dass Kinderdarstellungen oftmals weniger aussagen über kindliche Erfahrungen, Wahrnehmungen und Lebenswelten und dafür umso mehr über Kindheitsvorstellungen, die Instrumentalisierung von Kinderbildern und ihre Bedeutungszuschreibungen als Symbole für Frieden, Wohlstand oder Verletzlichkeit. Für eine an kindlichen Perspektiven ausgerichtete Kindheitsgeschichte sind die familiären und gesellschaftlichen Hierarchien und Machtbeziehungen relevant, die insbesondere durch die Untersuchung der Bildprozesse und der Bildagent:innen herausgearbeitet werden können. Ein großes Potenzial der Analyse von Bildprozessen liegt darin, dass die sozialen Beziehungen, in denen Kinder lebten, hier anders sichtbar werden als in schriftlichen Quellen, gerade weil kindliche Agency Bildkompetenz, Ausdruck und Eigensinn umfasst.

-
- 115 Christensen, Anke: Von Greta und anderen Heldinnen: Kinderliteratur über den Klimawandel, in: Christiana Albertina (Hg.): *Forschungen und Berichte aus der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel* 84, 2023, S. 75–88.
 - 116 Safaian, Dorna: Greta Thunberg und die Ambivalenz heroischer Vulnerabilität, in: *helden.heroes.heros*, 2022, S. 24, <https://d-nb.info/1273229231/34>.
 - 117 Gavrišina, Oksana: Snimajutsja u fotografa: Režimi tela v sovetskoj fotografii 1940ch–1950ch godov, in: Gavrišina, Oksana (Hg.): *Imperija sveta: Fotografija kak vizual'naja praktika epochi »soremnosti«*, Moskau 2011, S. 31–43.

Anknüpfungspunkte einer visuellen Kindheitsgeschichte an geschichtswissenschaftliche Forschungsrichtungen und aktuelle Debatten sind die Körpergeschichte und die Geschichte der Emotionen, Kolonial- und Globalgeschichte, Geschichte von Diktaturen und Gewaltgeschichte. Dass Feminismus und Postkolonialismus den Blick auf Kinder und die Darstellung von Kindern wesentlich verändert haben, zeigte sich etwa im Wandel der Wahrnehmung kindlicher Körper und im veränderten Blick auf Abbildungen nackter Kinder.

Der Zugang vom Bild her fördert das Bewusstsein dafür, dass Kinderdarstellungen auf den Affekt zielen und Teil globaler politischer Mobilisierung durch Bilder waren und sind, aber auch dafür, dass Kinder bewusst und zielgerichtet in Bildern und durch Bilder agieren können. Das betrifft neue Forschungsfragen im Kontext der Digitalisierung, die Kindern vermehrte Möglichkeiten bietet, selbst aktiv Bilder herzustellen und im digitalen Raum zu verbreiten.¹¹⁸ Weitere Bildagent:innen wie Eltern, die ihre Kinder auf Instagram oder YouTube auftreten lassen und Algorithmen der Plattformbetreiber:innen kommen hinzu. Die Teilhabe der Kinder an den digitalen Bildkulturen wird sich jenseits derzeitiger Debatten auf die künftige Quellenlage historischer Forschung auswirken. Bisher haben die Herangehensweisen der *Visual History* die kindheitsgeschichtliche Forschung erweitert und vertieft, aber nicht radikal verändert. Ein entscheidender Mehrwert der Kindheitsgeschichte für eine allgemeine *Visual History* liegt in deren Rolle als Sonde für gesellschaftliche Problemlagen. Eine *Visual History*, die auch die Kinderkulturen einbezieht, eröffnet neue Forschungsfelder für die Kindheitsgeschichte, etwa in Bezug auf Themen wie globalisierte Bildwelten, Transfers und Verflechtungen. Eine global ausgerichtete *Visual History* der Kindheit würde vergleichende Studien, aber auch eine Geschichte von Verflechtung und Austausch über (post-)koloniale Beziehungen hinaus ermöglichen, die sich bildbasiert mit Fragen der Kindheitsgeschichte beschäftigt und Aufschlüsse über die Verflochtenheit von Bildkulturen, Darstellungskonventionen sowie Kulturen des Sehens und der Sichtbarkeit geben kann. Ein Desiderat sind Forschungen zu nicht-europäischen Bildkulturen und Kindheitsgeschichten.

118 Gottschalk: Kinder.

Abbildungsverzeichnis

- Reynolds, Joshua: *The Age of Innocence*, 1785/88, Tate: N00307, <https://www.tate.org.uk/art/artworks/reynolds-the-age-of-innocence-n00307>, Stand: 18.03.2026.
- Rejlander, Oscar Gustave: [Two urchins playing a game], 1860, Eastman Museum, <https://collections.eastman.org/objects/172320/two-urchins-playing-a-game>, Stand: 18.03.2026.

Literaturverzeichnis

- Ariès, Philippe: *Geschichte der Kindheit*, München 1990⁹.
- Ariès, Philippe: *L'enfant et la vie familiale sous l'ancien régime*, Paris 1960.
- Azoulay, Ariella: *Civil Imagination: A Political Ontology of Photography*, London 2012.
- Belting, Hans: *Bild-Anthropologie: Entwürfe für eine Bildwissenschaft*, München 2002.
- Berg, Annika: Rays of Death and Visions of Life: Ultrasound Narratives, Risk Evaluations, and Prenatal Imaging, in: *Technology and Culture* 65 (3), 2024, S. 933–965.
- Bernstein, Michael André: *Foregone Conclusions: Against Apocalyptic History*, Berkeley; Los Angeles 1994.
- Born, Dorothea: Visualisierungen in der sozialwissenschaftlichen Klimawandelforschung, in: Ibrahim, Youssef; Rödder, Simone (Hg.): *Schlüsselwerke der sozialwissenschaftlichen Klimaforschung*, Bielefeld 2022, S. 425–432.
- Bown, Nicola: Empty Hands and Precious Pictures: Post-mortem Portrait Photographs of Children, in: *Australasian Journal of Victorian Studies* 14 (2), 2009, S. 8–24.
- Bredenkamp, Horst: Bildakte als Zeugnis und Urteil, in: Flacke, Monika (Hg.): *Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama*, München 2002, S. 29–66.
- Brown, Marilyn R. (Hg.): *Picturing Children: Constructions of Childhood Between Rousseau and Freud*, Aldershot 2002.
- Brunner, Emil; Hössli, Erika; Hugger, Paul u. a.: Tausend Blicke: Kinderporträts von Emil Brunner aus dem Bündner Oberland 1943/44, erscheint zur gleichnamigen Ausstellung im Bündner Kunstmuseum in Chur, 5. Oktober bis 17. November 2002, Zürich 2007.
- Bühler-Niederberger, Doris (Hg.): *Macht der Unschuld: Das Kind als Chiffre*, Berlin 2005.
- Bühler-Niederberger, Doris: Einleitung: Der Blick auf das Kind – gilt der Gesellschaft, in: Bühler-Niederberger, Doris (Hg.): *Macht der Unschuld: Das Kind als Chiffre*, Berlin 2005, S. 9–22.
- Chalfen, Richard: Doing Family Photography: The Domestic, the Public and the Politics of Sentiment, in: *Visual Studies* 26 (2), 2011, S. 176–178.
- Chalfen, Richard: *Snapshot Versions of Life*, Bowling Green, OH 1987.
- Christensen, Anke: Von Greta und anderen Heldinnen: Kinderliteratur über den Klimawandel, in: Christiana Albertina (Hg.): *Forschungen und Berichte aus der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel* 84, 2023, S. 75–88.
- Conor, Liz: The ›Piccaninny‹: Racialized Childhood, Disinheritance, Acquisition and Child Beauty, in: *Postcolonial Studies* 15 (1), 2012, S. 45–68.

- Danyel, Jürgen; Paul, Gerhard; Vowinckel, Annette: *Visual History als Praxis: Eine Einleitung*, in: Danyel, Jürgen; Paul, Gerhard; Vowinckel, Annette (Hg.): *Arbeit am Bild: Visual History als Praxis*, Göttingen 2017, S. 7–14.
- Dekker, Jeroen J. H.: *Children's Emotions in Europe, 1500–1900: A Visual History*, London; New York; Oxford 2024.
- Dekker, Jeroen J. H.: *Dangerous, Seductive, and Innovative: Visual Sources for the History of Education*, in: Van Ruyskensvelde, Sarah; Thyssen, Geert; Herman, Frederik u.a. (Hg.): *Folds of Past, Present and Future*, Berlin; Boston 2021, S. 383–404.
- Dekker, Jeroen J. H.: *Looking at Filtered Realities: Images of Childhood and Parenting in the Dutch Golden Age*, in: te Heesen, Kerstin (Hg.): *Pädagogische Reflexionen des Visuellen*, Münster; New York 2014, S. 27–46.
- Dikovitskaya, Margaret: *Visual Culture: The Study of the Visual after the Cultural Turn*, Cambridge, MA 2005.
- Dubinsky, Karen: *Children, Ideology, and Iconography: How Babies Rule the World*, in: *The Journal of the History of Childhood and Youth* 5 (1), 2012, S. 5–13.
- Edwards, Elizabeth: *The Colonial Archival Imaginaire at Home*, in: *Social Anthropology* 24 (1), 2016, S. 52–66.
- Edwards, Elizabeth; Hart, Janice (Hg.): *Photographs Objects Histories: On the Materiality of Images*, London 2004.
- Fehrenbach, Heide: *Children and Other Civilians: Photography and the Politics of Humanitarian Image-making*, in: Fehrenbach, Heide; Rodogno, Davide (Hg.): *Humanitarian Photography: A History*, New York 2016, S. 165–199.
- Fehrenbach, Heide; Rodogno, Davide (Hg.): *Humanitarian Photography: A History*, New York 2016.
- Fehrenbach, Heide; Rodogno, Davide: »A horrific photo of a drowned Syrian child«: *Humanitarian Photography and NGO Media Strategies in Historical Perspective*, in: *International Review of the Red Cross* 97 (900), 2015, S. 1121–1155.
- Forchtner, Bernhard: *Thunberg, not Iceberg: Visual Melodrama in German Far-right Climate Change Communication*, in: Allen, Irma Kinga; Ekberg, Kristoffer; Holgersen, Ståle u.a. (Hg.): *Political Ecologies of the Far Right: Fanning the Flames*, Manchester 2024, S. 99–120.
- Gavrišina, Oksana: *Snimajutsja u fotografa: Režimi tela v sovjetskoj fotografii 1940ch–1950ch godov*, in: Gavrišina, Oksana (Hg.): *Imperija sveta: Fotografija kak vizual'naja praktika epochi »sovremennosti«*, Moskau 2011, S. 31–43.
- Gölz, Christine: *Himmel und Hölle: Sowjetische Kindheit am Beispiel »revolutionär wachsender« Kinder im Film*, in: Gölz, Christine; Hoff, Karin; Tippner, Anja (Hg.): *Filme der Kindheit – Kindheit im Film: Beispiele aus Skandinavien, Mittel- und Osteuropa*, Frankfurt a.M. 2010, S. 101–126.
- Gorin, Valérie: *L'enfance comme figure compassionnelle: Étude transversale de l'iconographie de la famine aux dix-neuvième et vingtième siècles*, in: *European Review of History/Revue européenne d'histoire* 22 (6), 2015, S. 940–962.
- Gottschalk, Julia: *Kinder als Akteure und Akteurinnen in der Fotografie*, in: Braches-Chyrek, Rita; Moran-Ellis, Jo; Röhner, Charlotte u.a. (Hg.): *Handbuch Kindheit, Technik und das Digitale*, Leverkusen 2021, S. 216–224.

- Guschker, Stefan: *Bilderwelt und Lebenswirklichkeit: Eine soziologische Studie über die Rolle privater Fotos für die Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens*, Frankfurt a.M. 2002.
- Hägele, Ulrich: *Armut als Stigma? Kindheit und die sozialdokumentarische Fotografie*, in: te Heesen, Kerstin (Hg.): *Pädagogische Reflexionen des Visuellen*, Münster; New York 2014, S. 59–77.
- Hamann, Christoph: *Visual History und Geschichtsdidaktik: Bildkompetenz in der historisch-politischen Bildung*, Herbolzheim 2007.
- Higonnet, Anne: *Picturing Childhood in the Modern West*, in: Fass, Paula S. (Hg.): *The Routledge History of Childhood in the Western World*, London; New York 2012, S. 296–312.
- Higonnet, Anne: *Pictures of Innocence: The History and Crisis of Ideal Childhood*, London 1998.
- Hilbrenner, Anke: *Invention of a Vanished World: Photographs of Traditional Jewish Life in the Russian Pale of Settlement*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 57 (2), 2009, S. 173–188.
- Holland, Patricia: *Picturing Childhood: The Myth of the Child in Popular Imagery*, London 2004.
- Johnson, Dorothy: *Engaging Identity: Portraits of Children in Late Eighteenth-Century European Art*, in: Müller, Anja (Hg.): *Fashioning Childhood in the Eighteenth Century: Age and Identity*, Aldershot 2006, S. 101–115.
- Jonas, Irène: *L'interprétation des photographies de famille par la famille*, in: *Sociologie de l'Art OPuS* 14 (1), 2009, S. 53–70.
- Jonas, Irène: *Portrait de famille au naturel*, in: *Études photographiques* (22), 2008, <https://journals.openedition.org/etudesphotographiques/1002>.
- Kelly, Catriona: *Comrade Pavlik: The Rise and Fall of a Soviet Boy Hero*, London 2014.
- Key, Ellen: *Barnets århundrade: Studie*, Stockholm 1900.
- Korff-Sausse, Simone: *La représentation des enfants morts dans l'histoire de l'art*, in: *Le Carnet PSY* 185 (9), 2014, S. 46–48.
- Kotlyar, Eugeny: *Jewish Childhood Transformed: Through the Looking Glass of Art and Visual Representation in Pre- and Post-Revolutionary Russia*, in: *IMAGES* 12 (1), 2019, S. 33–55.
- Kucher, Katharina: *Kindheit als Privileg: Bildungsideale und Erziehungspraktiken in Russland (1750–1920)*, Frankfurt a.M.; New York 2022.
- La Fe, Lorraine de: *Empire's Children: Soviet Childhood in the Age of Revolution*, Dissertation Florida International University, Miami 2013, <https://scispace.com/pdf/empire-s-children-soviet-childhood-in-the-age-of-revolution-4swhh1y3z2.pdf>.
- Langford, Martha: *Speaking the Album: An Application of the Oral-Photographic Approach*, in: Kuhn, Annette; McAllister, Kirsten Emiko (Hg.): *Locating Memory: Photographic Acts*, New York; Oxford 2006, S. 223–246.
- Lett, Didier: *L'enfant des miracles: Enfance et société au Moyen Age (12ème–13ème siècles)*, Aubier 1997.
- Levine, Philippa: *Naked Truths: Bodies, Knowledge, and the Erotics of Colonial Power*, in: *Journal of British Studies* 52 (1), 2013, S. 5–25.
- Linkman, Audrey: *Taken from Life: Post-mortem Portraiture in Britain 1860–1910*, in: *History of Photography* 30 (4), 2006, S. 309–347.

- Lydon, Jane: »The Colonial Children Cry«: Jo the Crossing-Sweep Goes to the Colonies, in: *Journal of Victorian Culture* 20 (3), 2015, S. 308–325.
- Manzo, Kate: *Imaging Vulnerability: The Iconography of Climate Change*, in: *Area* 42 (1), 2010, S. 96–107.
- Manzo, Kate: *Imaging Humanitarianism: NGO Identity and the Iconography of Childhood*, in: *Antipode* 40 (4), 2008, S. 632–657.
- Matulytė, Margarita: *Nihil Obstat: Lietuvos šiafotografija sovietmečiu*, Vilnius 2011.
- Mietzner, Ulrike: *Kaleidoskop der Erinnerungen: Kindheit in Fotografien*, in: Behnken, Imbke; Zinnecker, Jürgen (Hg.): *Kinder, Kindheit, Lebensgeschichte: Ein Handbuch*, Seelze-Velber 2001, S. 725–740.
- Mihailovic, Alexandar: *The Mitki and the Art of Postmodern Protest in Russia*, Madison, WI 2018.
- Moeller, Susan D.: *A Hierarchy of Innocence: The Media's Use of Children in the Telling of International News*, in: *Harvard International Journal of Press/Politics* 7 (1), 2002, S. 36–56.
- Müller, Grischa: *Die Macht des Bildes: Das Kind im politischen Plakat*, in: Bühler-Niederberger, Doris (Hg.): *Macht der Unschuld: Das Kind als Chiffre*, Berlin 2005, S. 149–184.
- Murken, Christa: *Das Kind in der Kunst als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels*, in: Murken-Altrogge, Christa; Weschenfelder, Klaus; Schad, Brigitte (Hg.): *Kinder des 20. Jahrhunderts: Malerei, Skulptur, Fotografie: Ausstellungskatalog Galerie der Stadt Aschaffenburg und Mittelrhein-Museum Koblenz*, Köln 2000, S. 8–28.
- Murken-Altrogge, Christa; Weschenfelder, Klaus; Schad, Brigitte (Hg.): *Kinder des 20. Jahrhunderts: Malerei, Skulptur, Fotografie: Ausstellungskatalog Galerie der Stadt Aschaffenburg und Mittelrhein-Museum Koblenz*, Köln 2000.
- Narskij, Igor V.: *Problemy i vozmožnosti istoričeskoj interpretacii semejnoj fotografii (na primere detskoj foto-grafii 1966 g. iz g. Gor'kogo)/Probleme und Möglichkeiten der historischen Interpretation von Familienfotos (am Beispiel eines Kinderfotos von 1966 aus Gor'kij)*, in: Narskij, Igor V.; Nagornaja, Ol'ga S.; Nikonova, Ol'ga Ju. (Hg.): *Oče-vidnaja Istorija: Problemy vizual'noj istorii Rossii XX stoletija/Allgemein sichtbare Geschichte: Probleme einer visuellen Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert*, Čeljabinsk 2008, S. 55–74.
- Neumeister, Mirjam (Hg.): *Die Entdeckung der Kindheit: Das englische Kinderporträt und seine europäische Nachfolge*, Frankfurt a.M.; Köln 2007.
- Oushakine, Sergej Alex: *Realism with Gaze-Appeal: Lenin, Children, and Photomontage*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 67 (1), 2019, S. 11–64.
- Paul, Gerhard: *Visual History, Version 3.0*, in: *Docupedia-Zeitgeschichte* 13.03.2014, http://docupedia.de/zg/paul_visual_history_v3_de_2014.
- Paul, Gerhard: *BilderMACHT: Studien zur Visual History des 20. und 21. Jahrhunderts*, Göttingen 2013.
- Peacock, Margaret: *Innocent Weapons: The Soviet and American Politics of Childhood in the Cold War*, Chapel Hill 2014.
- Perlman, Edna Barromi: »In My Eyes, Each Photograph was a Masterpiece«: *Construction of Children's Photos in a Family Album on Kibbutz in Israel*, in: *Social Semiotics* 23 (1), 2013, S. 100–118.

- Pilarczyk, Ulrike: Blick-Beziehungen: Generationsverhältnisse in Fotografien, in: Ehrenspeck, Yvonne (Hg.): Film- und Fotoanalyse in der Erziehungswissenschaft: Ein Handbuch, Opladen 2003, S. 309–324.
- Pilarczyk, Ulrike; Mietzner, Ulrike: Gemeinschaft in Bildern: Jüdische Jugendbewegung und zionistische Erziehungspraxis in Deutschland und Palästina/Israel, Göttingen 2009.
- Pilarczyk, Ulrike; Mietzner, Ulrike: Das reflektierte Bild: Die seriell-ikonografische Fotoanalyse in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Bad Heilbrunn 2005.
- Prokhorov, Aleksandr: The Adolescent and the Child in the Cinema of the Thaw, in: *Studies in Russian and Soviet Cinema* 1 (2), 2007, S. 115–129.
- Prokhorov, Aleksandr: Cinema of Attractions versus Narrative Cinema: Leonid Gaidai's Comedies and El'dar Riazanov's Satires of the 1960s, in: *Slavic Review* 62 (3), 2003, S. 455–472.
- Reichgelt, Marleen: Children as Protagonists in Colonial History: Watching Missionary Photography, in: *BMGN – Low Countries Historical Review* 135 (3/4), 2020, S. 80–105.
- Rousseau, Jean Jacques: *Émile ou de l'Éducation*, Den Haag 1762.
- Rütters, Monica: *Unter dem Roten Stern geboren: Sowjetische Kinder im Bild*, Köln; Weimar; Wien 2021.
- Safaian, Dorna: Greta Thunberg und die Ambivalenz heroischer Vulnerabilität, in: *helden.heroes.heros*, 2022, <https://d-nb.info/1273229231/34>.
- Sarkisova, Oksana; Shevchenko, Olga: *In Visible Presence: Soviet Afterlives in Family Photos*, Cambridge, MA; London 2023.
- Shandler, Jeffrey: The Time of Vishniac: Photographs of Pre-War East European Jewry in Post-War Contexts, in: Steinlauf, Michael G.; Polonsky, Antony (Hg.): *Focusing on Jewish Popular Culture in Poland and its Afterlife*, Oxford 2003, S. 313–333.
- Slim, Hugo: Doing the Right Thing: Relief Agencies, Moral Dilemmas and Moral Responsibility in Political Emergencies and War, in: *Disasters* 21 (3), 1997, S. 244–257.
- Sontag, Susan: *On Photography*, New York 2005.
- Starl, Timm: *Knipser: Die Bildgeschichte der privaten Fotografie in Deutschland und Österreich von 1880 bis 1980*, München 1995.
- Steward, James Christen: *The New Child: British Art and the Origins of Modern Childhood, 1730–1830*, Berkeley 1995.
- Sutkus, Antanas; Matulytė, Margarita: *Antanas Sutkus: Retrospektyva – Retrospective*, Vilnius 2009.
- Talkenberger, Heike: Von der Illustration zur Interpretation: Das Bild als historische Quelle: Methodische Überlegungen zur Historischen Bildkunde, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 21 (3), 1994, S. 289–313.
- Te Heesen, Kerstin; Priem, Karin: *Depicting Children: The Visualisation of Childhood*, in: te Heesen, Kerstin (Hg.): *Pädagogische Reflexionen des Visuellen*, Münster; New York 2014, S. 47–58.
- Temkina, Anna; Zdravomyslova, Elena: Die Krise der Männlichkeit im Alltagsdiskurs: Wandel der Geschlechterordnung in Russland, in: *Berliner Debatte* Initial 12 (4), 2001, S. 78–90.

- Ulbricht, Otto: Der Einstellungswandel zur Kindheit in Deutschland am Ende des Spätmittelalters (ca. 1470 bis ca. 1520), in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 19 (2), 1992, S. 159–187.
- Vowinkel, Annette: Bildagenten, oder: Wie schreibt man Fotografiegeschichte aus der Akteursperspektive?, in: Danyel, Jürgen; Paul, Gerhard; Vowinkel, Annette (Hg.): *Arbeit am Bild: Visual History als Praxis*, Göttingen 2017, S. 100–113.
- Winkler, Martina (Hg.): *Children on Display: Children's History, Socialism, and Photography*, Themenheft *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 67 (19), 2019.
- Winkler, Martina: *Kindheitsgeschichte: Eine Einführung*, Göttingen 2017.
- Yvoret, Jean-Jacques: De Delacroix à Poulbot: L'image du gamin de Paris, in: *Revue d'histoire de l'enfance »irrégulière«* (4), 2002, S. 39–72.
- Zemel, Carol: *Imaging the Shtetl: Diaspora Culture, Photography and Eastern European Jews*, in: Mirzoeff, Nicholas (Hg.): *Diaspora and Visual Culture: Representing Africans and Jews*, London 2000, S. 193–206.